

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 120.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 14. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 10. Okt. Vor dem Schöffengericht kam heute ein Fall von Mißverständniß zur Verhandlung, wie er in diesem Umfang wohl selten dagewesen. Nicht weniger als 39 Prozent Wasserzusatz wurde in der Milch konstatiert, welche der Angeklagte Friedrich Hartmann von Ettingen, O. A. Leonberg, Milchlieferant des Wirtshausbesizers Waller am Hagenplatz, hieherbrachte. Das Gericht verurtheilte den Beschuldigten zu 100 M Geldstrafe und die Einrückung des Urtheils ins „Neue Tagblatt.“

Stuttgart, 11. Okt. Heute fand unter dem Vorsitz des Prälaten Dr. v. Merz eine von etwa 250 Lehrern besuchte Versammlung des Volksschulvereins statt, welcher auch u. A. Oberkonsistorialrath Dr. v. Bizer und Prälat v. Hauber anwohnten. — Man verhandelte über „das Maas des in der Volksschule sicher anzueignenden Unterrichtsstoffes“ und es kam dabei zu längeren Debatten, in deren Verlauf nicht weniger als 86 Reden gehalten wurden. Es lagen der Versammlung 10 Sätze zur Verathung vor; man kam nur bis zum achten. Das Wichtigste, was aus den acht Thesen angenommen wurde, ist etwa folgendes: Bei Bestimmung der Art des Unterrichtsstoffes muß in erster Linie das berücksichtigt werden, was für die Schüler nach ihren späteren Lebensverhältnissen am nothwendigsten ist. Das Maß des Unterrichtsstoffes muß auf das beschränkt werden, was die Schüler sich mit Sicherheit aneignen können. Der Zweck der evangelischen Volksschule ist ein doppelter. Sie muß Religions- und Vorbereitungsschule sein. Die weltlichen Unterrichtsfächer theilen sich (abgesehen von Singen und Zeichnen) in solche, welche vorherrschend Können (sprachliche Fächer, Rechnen), und in solche, welche vorherrschend Wissen (Realien) anstreben. Der Unterricht in den sprachlichen Fächern (Lesen, Schön- und Rechtschreiben, Sprachlehre, Aufsatz) soll den Schüler befähigen: a) das zu erfassen, was ihm mündlich oder schriftlich mitgetheilt wird, b) das, was er erfaßt hat, verständlich und richtig wiederzugeben, mündlich oder schriftlich, c) einen einfachen Brief und Geschäftsaufsatz, wie er im bürgerlichen Leben vorkommt, in guter Form abzuschreiben. Was das Rechnen anbelangt, so soll das Ania-rechnen fakultativ, das Speziesrechnen dagegen obligat sein. Der Unterricht in den Realien ist zu beschränken auf die Geographie und Geschichte von Württemberg und von Deutschland und die Geographie der Länder der heiligen Schrift. — So weit das Angenommene. — Die beiden weiteren Thesen, zu deren Verathung man nicht mehr kam, handelten von dem Unterricht im Zeichnen und Singen. Nach den Verhandlungen versammelten sich eine Anzahl Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagmahl. Toaste wurden keine ausgebracht. Auf eine Anfrage bemerkte Herr Prälat Dr. v. Merz, daß bis künftigen Frühling ein neues Wagenbüchle, sowie eine neue Auflage des Lesebuches unter Zugrundelegung der neuen v. Puttkammer'schen Orthographie erscheinen solle. Eine hierzu eingesetzte Kommission, bestehend aus einem Mitgliede der Ministerialabtheilung, einem ordentlichen und einem außerordentlichen Mitgliede des Konsistoriums und einem Mitgliede des katholischen Kirchenrathes werde wohl bis Ende der Woche mit den Vorarbeiten fertig werden. Schließlich äußerte sich Herr Staatsrath Dr. v. Bizer in höchst anerkennender Weise über die Bestrebungen des Vereins und die heutige Verhandlung, namentlich habe es ihn gefreut, daß die Geselligkeit so warm für die Realien eingetreten sei.

Megingen, 8. Okt. Die hiesige Gemeindeverwaltung wird ca. 600 Zentner gute Kartoffeln aus der Pfalz beziehen und einfellern lassen, um sie dann im kommenden Winter nach und nach an die unbemittelten Leute zum Selbstkostenpreis abzulassen, weil voraussichtlich auf den künftigen Wochenmärkten das Bedürfniß mit guter Waare nicht gedeckt werden kann. Ein Beispiel, das gewiß alle Anerkennung und Nachahmung verdient.

Aus Künzelsau wird dem „Kocher- und Jagstboten“ geschrieben, daß in letzter Zeit von einem Ort, der sonst durch seine schöne Butter bekannt ist, Butter auf den Wochenmarkt in Künzelsau kommt, welche mit farbiger Baumwolle vermischt ist. Wägen daher die Hausfrauen beim Einkauf der Butter vorsichtig sein.

Ravensburg. Durch Urtheil des Schwurgerichtes vom 10. Okt. wurde Anton Lohr, Drechsler und Tagelöhner von Biberach, wegen des am 18. August d. J. gegen den Stadtschultheißen Nikolai von Albersach verübten Mordversuchs zu der Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Hall, 6. Okt. Für den Jagstkreis hat sich, ähnlich wie in den andern Kreisen Württembergs, ein Verein geprüfter Werkmeister gebildet, um mit den andern einen Landesverein zu konstituieren.

Kürnberg, 9. Okt. Der Ueberichuß, mit dem voraussichtlich die Rechnung der Landesausstellung abschließen dürfte, wird jetzt ziemlich übereinstimmend auf mindestens 280,000 M geschätzt.

Das „Mainzer Tageblatt“ schreibt: „Wieder ist eine Anzahl Auswanderer aus Amerika zurückgekommen und durch unsere Stadt passirt, um ihrer Heimath (Pfalz und Baden) zuzuwandern. Sie haben in der neuen Welt nicht nur nichts gewonnen, sondern fast Alles verloren. Kaum daß ihre Baarschaft zur Bestreitung der Rückfahrtskosten reichte. Die Leute sagen, die europäischen Auswanderer bevölkern brod- und obdachlos in Masse die Straßen New-Yorks und anderer amerikanischen Städte. Alle Geschäftszweige seien dort überfüllt.“

Essen, 5. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der frühere städtische Armenarzt Dr. med. J. Seligmann für schuldig befunden, im Sinne des § 278 des Strafgesetzbuches zum Beweise einer Behörde oder einer Versicherungs-Gesellschaft gegenüber wissentlich ein unrichtiges Gesundheitsattest ausgestellt zu haben und zu einem Jahr Gefängniß unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft verurtheilt.

Berlin, 9. Okt. In der ersten Woche des November erfolgt nunmehr die Einstellung der Rekruten bei allen Truppenkörpern der Armee. Die Einrekrutierung der Rekruten währt dann bis zum Februar, zu welcher Zeit die Einstellung derselben in die Kompagnien erfolgt.

Berlin, 10. Okt. Der Bankier David Sohn, welcher von seiner Geliebten durch einen Revolver-schuß verwundet wurde, ist heute gestorben.

Berlin, 10. Okt. Der Direktor der hiesigen Vereinsbank, August Sternberg, ist wegen Bergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet worden. Eine Kaution von hunderttausend Thalern, die er für seine Freilassung anbot, wurde abgelehnt. — Offiziös wird mitgetheilt, daß Lothar Bucher nirgends die Absicht, zu demissioniren, ausgedrückt habe. — Das Reichsjustizamt bearbeitet sehr energisch die Frage der Gerichtskostenermäßigung. (N. Z.)

Berlin, 10. Okt. Die Verhaftung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Vereinsbank, August Sternberg, hat großes Aufsehen erregt.

Die Verhaftung August Sternberg's erfolgte auf Grund des § 176 Linea 3 des Strafgesetzbuchs. Die angebotene Kaution von 300,000 M wurde zurückgewiesen, weil gegen Herrn Sternberg schon ein anderer in das betreffende Fach schlagende Fall zur Anzeige gelangt war, mit dessen Aufklärung die Kriminalpolizei sich noch beschäftigt. (N. Z.)

Der ständige Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei, Gerichtsassessor Graf v. Bismarck-Schönhausen, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Das Funkensprühen der Lokomotiven hat bekanntlich schon in vielen Fällen Brände, an Gebäuden sowohl als namentlich auch an Waldungen, angerichtet und dadurch die Eisenbahnverwaltungen schon viel Geld gekostet (neuerlich erst mußte die Berlin-Anhalt'sche Gesellschaft für derartigen Waldschaden 20,000 M Entschädigung zahlen.) In Folge dessen hat diese Verwaltung jetzt die Lokomotiven mit einer Vorrichtung versehen, welche das Ausfliegen der Funken zu verhindern im Stande ist.

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß im Reichsjustizamt nach zwei Richtungen hin eine lebhaftere Thätigkeit entfaltet wird; einerseits ist man ernstlich daran, eine Herabsetzung der Gerichtskosten herbeizuführen, andererseits ist man auch mit der längst geplanten Gesetzgebung in Betreff der Aktiengesellschaften beschäftigt. Ueber den Stand der Gerichtskostenfrage wird wohl schon bei den bevorstehenden Verathungen eine Auskunft gegeben werden. (St. A.)

Die letzte deutsche Volkszählung bestätigt, daß die Zahl der Geisteskranken in erheblicher Zunahme begriffen ist. Am 1. Dezember 1880 gab es in Preußen 66,345 Geistesranke, und zwar 34,309 männliche und 32,036 weibliche. Am 1. Dezember 1881 hatten sich bei der Zählung ergeben 55,043 Geistesranke, darunter 28,002 männliche und 27,041 weibliche. Die Zahl der Geisteskranken ist also in den neun Jahren um 20 Prozent gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerung nur um 10 Prozent gewachsen ist. Im Jahr 1871 kam auf 448 Personen ein Geisteskranker, 1880 schon auf 441. Beim männlichen Geschlecht ist die Zahl der Geisteskranken verhältnismäßig stärker als beim weiblichen, auch steigt sie in stärkerem Maße. Bedenklicher Weise trifft die Vermehrung die höhern Altersklassen. Was das Glaubensbekenntniß anbelangt, so nehmen auch unter den Geisteskranken, wie unter den Taubstummen, die Israeliten eine eigenthümliche Stellung ein, indem sie einen verhältnismäßig sehr hohen Prozentsatz aufweisen. Während von 10,000 Evangelischen 24,1 und von 10,000 Katholiken 23,7 geisteskrank waren, gab es unter eben so viel Juden 38,9. Unter den preussischen Provinzen zählt verhältnismäßig die meisten Geisteskranken Schleswig-Holstein — 33 auf 10,000, am wenigsten Posen — 16 auf 10,000 Einwohner.

Ueber das Verbleiben Lothar Bucher's in seinem Amte bemerkt ein Berliner Brief der Wiener Montagsrevue: Bucher hatte sein Entlassungsgesuch anfangs August an den Reichskanzler abgeben lassen und war dann nach Bormio in die Ferien gereist. Dort erhielt er die Einladung, zunächst zu einer Besprechung nach Vargin zu kommen, der er kürzlich entsprach. Die Vorstellungen und Zusagen, die ihm der Reichskanzler bei dieser Zusammenkunft machte, bewogen ihn nach einigen Bedenken, sein Abschiedsgesuch zurückzuziehen. (Sch. W.)

Die „N. Z.“ meldet von Berlin: Die friedliebende, maßvolle und verständige Rede des italie-

nischen Ministers Depretis hat, wie überall, auch hier den besten Eindruck gemacht; namentlich ist man erfreut über die Entschiedenheit, womit er den Anschluß Italiens an Deutschland und Oesterreich empfiehlt. Die italienische Regierung glaubt offenbar an die Erhaltung des Friedens, und dieser Glaube herrscht auch bei uns entschieden vor.

Die „Germania“ motiviert das Zusammengehen der Centrumpartei mit den Demokraten bei der kürzlich erfolgten Nachwahl im vierzehnten württembergischen Wahlkreise mit der Stellung der beiden Kandidaten zum Kulturkampf. „Es darf kein Kulturkämpfer gewählt werden und deshalb haben die Katholiken für Hähne gestimmt.“ Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Z.“: „Es gehört die vollendete Heuchelei der „Germania“ dazu, um den Kulturkampf zur Rechtfertigung der demokratisch-liberalen Allianz in Württemberg in's Feld zu führen. Soll der Kulturkampf in Preußen von Württemberg aus geschlichtet werden? Siegt überhaupt die Entscheidung in diesem Konflikte in so bedeutender Weise beim Reichstag, daß die württembergischen Katholiken sich unabwendbar gedrungen fühlen müßten, den Vertreter einer politischen Richtung zu wählen, die jede positive Religion überhaupt verwirft? Vom Standpunkt der „Germania“ selbst heißt das doch nicht anders als: den Teufel mit Beelzebub auszutreiben, und so reich ausgestattet an sophistischen Gründen das Arsenal der „Germania“ sonst auch sein mag, so wird es ihr doch kaum gelingen, dies Verfahren auch nur aus dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit zu rechtfertigen.“

Aus einem Briefe Bismarcks: „Es. r. danke ich verbindlich für die freundliche Uebersendung Ihres Wertes. Die fesselnde Schilderung und die naturgetreuen Abbildungen haben die Abneigung überwunden, welche mich sonst abhält, deutsche Bücher mit lateinischen Lettern zu lesen, weil ich mit der Zeit, welche Geschäfte und Gesundheit zu meiner Verfügung lassen, hausväterlich umgehen muß. Ich brauche erfahrungsgemäß 80 Minuten, um die Seitenzahl in lateinischer Schrift zu lesen, die, mit deutschen Lettern gedruckt, eine Stunde erfordert. Französisch oder englisch mit deutscher Lettern gedruckt, oder Deutsch mit griechischen, wird jedem Leser, auch dem mit allen Alphabeten gleichmäßig vertrauten, die gleiche Schwierigkeit machen. Der gebildete Leser liest nicht Buchstabenzeichen, sondern Wortzeichen. Ein deutsches Wort mit lateinischen Buchstaben ist ihm eine eben so fremde Erscheinung, als Ihnen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde, und nöthigt zu langsamem Lesen, gerade so wie die neuerdings eingeführte willkürliche Entstellung unserer hergebrachten Orthographie.“

Braunschweig, 7. Okt. Eine Trichinen-Epidemie, die ganz bedeutende Dimensionen anzunehmen droht, ist hier zum Ausbruch gekommen. Etwa 100 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung sind bis jetzt von der Krankheit befallen; Todesfälle sind glücklicherweise noch nicht vorgekommen, doch sollen einige der Patienten lebensgefährlich erkrankt sein. Die Epidemie ist auf den Genuß von Mettwurst, Schlachtwurst, sowie rohen gehackten Schweinefleisch-Waaren, die sämtlich aus einer der ersten Schlächtereien herrühren sollen, zurückzuführen.

Dem „D. Vbl.“ wird geschrieben: Ein gewisser G. Kemp von Hamburg-Eimsbüttel hatte vor einiger Zeit in den „Fliegenden Blättern“ annoncirt, daß gegen 2 M 80 J Frankozufendung oder 3 M Nachnahme eine „magnetische Uhr“ zugesendet werde, die so genau wie ein Chronometer die Sonnenzeit anzugeben vermöge. Einsender dieses machte nun eine Posteingahlung mit 2 M 80 J; statt der Uhr kam eine gedruckte Postkarte mit der Erklärung zurück, daß fragliche Uhr erst bis 11. Sept. geliefert werden könne, weil die Bestellungen so zahlreich eingelaufen seien, daß erst eine Nachsendung von England abgewartet werden müsse. Woche um Woche verstrich und auf ein ergangenes Monitorium per Postkarte erfolgte die minder erfreuliche lakonische Rückantwort: „aus Eimsbüttel verschwunden“. Ohne Zweifel sind Manche auf den Leim gegangen und dürfte deshalb dieses Vorkommniß auch für andere derartige Fälle zur großen Vorsicht mahnen.

Unter den 388 Schülern, mit welchen das Gymnasium zu Bentzen in Schlesien das neue Schuljahr eröffnet hat, befinden sich 146 Katholiken, 79 Evangelische und 161 Juden.

Ein recht hübsches Honorar erhielt dieser Tage der Alterthumsforscher Dr. C. Rüdiger in Hamburg. Es handelte sich nämlich um eine alte Streitigkeit der Neepischläger (Scler) mit dem Hamburger Staat. Nachdem der Prozeß in der Höhe von 1,850,000 M gewonnen worden war, hat die obliegende Partei dem Dr. Rüdiger 26,000 M für Durchforschung der alten Regeste gezahlt.

Berichtigung. Im letzten Blatte muß es unter der Rubrik Hamburg heißen: bei Kap Race und nicht Kapitan Race.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Okt. Die griechisch-türkische Grenzfrage, sowie die diplomatische zwischen der Pforte und Griechenland stattgehabte Controverse wird nunmehr als beendet angesehen. (Fr. Z.)

Triest, 11. Okt. Ein Komplize des Attentäters Oberdan, der Apotheker Demetrio Rogasa, wurde in Prato (Toskana) von der italienischen Polizei verhaftet. Die Haussuchung soll ein komplettes Laboratorium zur Verfertigung von Sprenggeschossen zu Tage gefördert haben. Rogasa wurde bei der Verhaftung ohnmächtig. (St. A.)

Der Prager Bürgermeister, Dr. Czerny, hat einen Conflict mit der deutschen Bevölkerung der böhmischen Hauptstadt hervorgerufen. Die deutschen Stadtverordneten und die deutsche Bevölkerung fühlen sich dadurch verletzt, daß sich der Bürgermeister am 8. in seiner Antrittsrede an den Statthalter Baron Kraus fast ausschließlich der czechischen Sprache bediente und überdies Prag als slawische Stadt feierte. Der Bürgermeister setzte sich hierbei mit großer Kühnheit über die Statistik hinweg, welche in Prag eine zahlreiche deutsche Bevölkerung aufweist, deren Stellung, Reichthum und Intelligenz sie vor der Ignoranz durch den Herrn Bürgermeister schützen sollte. Bei diesem Mangel an Rücksicht für die deutschen Mitbürger wird es den Bürgermeister nicht Wunder nehmen, wenn die versöhnten Schlussworte des Bürgermeisters und seine Aufforderung an die Deutschen, in Frieden und in Eintracht an der gemeinsamen Culturarbeit mitzuwirken, nicht jenen Wiederhall finden sollten, der ihnen im Interesse der Stadt gewiß zu wünschen wäre. In Folge dieser extremen czechisch-nationalen Rede Czerny's wollen die wenigen deutschen Abgeordneten Prags zurücktreten. (Berl. N. Nachr.)

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Aus gut informirter Quelle wird mitgetheilt, daß zwischen England und Deutschland durchaus kein offiziell modificirtes Einverständnis herrscht, jedoch soll Graf Münster mit allen Vollmachten zur Herbeiführung eines solchen versehen sein.

Spanien.

Die Choleraepidemie auf den Philippinen ist nunmehr in der Abnahme begriffen, nachdem dieselbe während der letzten fünf Wochen 17,000 Eingeborene und 300 Europäer hinweggerafft hatte. Ein von China kommender Dampfer soll die Seuche nach der spanischen Ansiedlung Ilo gebracht haben. Hier verbreitete sie sich in erschreckend rascher Weise unter den Eingeborenen, welche die Krankheit wiederum in die fernsten Theile des Archipels trugen, die nur selten von Europäern besucht werden. Von den Suluwjeln kam dann die Plage nach Manila und Luzon in der nördlichen Philippinengruppe. Die Durchschnittszahl der Todesfälle in Manila, der Hauptstadt und dem Sitz der Regierung, betrug täglich 300 Eingeborene und 4-8 Europäer. Die Letztern waren meistens Offiziere und Beamte. Die Zahl der Todesfälle unter den Eingeborenen läßt sich übrigens nur sehr ungenau angeben. Die Ausbreitung der schrecklichen Seuche in den spanischen Kolonien scheint durch die schmutzigen Gewohnheiten der Eingeborenen, die ungenügenden Sicherheitsmaßregeln, die große Hitze, insbesondere aber durch den Widerwillen der Malayen, einen europäischen Arzt zu Hilfe zu rufen, wesentlich befördert worden zu sein.

England.

London, 11. Okt. Laut Nachrichten aus Kairo, soll Vater Pascha die Ansicht ausgesprochen haben, daß zur Reorganisation einer ägyptischen Armee ein Zeitraum von einem Jahre nothwendig ist, und daß daher die englische Occupation ebenso lange aufrecht erhalten werden müsse. Es sind neuerdings weitere 116 Albanier für die Gendarmerie eingetroffen. Der Haupt-Eunuch Ibrahim-Agar soll in Begleitung von Bewaffneten Arabi Pascha in seiner Zelle besucht und ihm bei dieser Gelegenheit in das Gesicht gespuckt und ihm mißhandelt haben. Engländerseits wurde bereits eine Untersuchung des Vorganges angeordnet. (Fr. Z.)

Das engl. Städtchen Chesterfield, welches nur 12,000 Einwohner zählt, hat das Gas völlig abgeschafft und die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Lampen befinden sich auf gewöhnlichen Telegraphenstangen; die Elektrizität wird den Lampen durch offene Drähte zugeführt. (Sch. W.)

Rußland.

Der Streit über den Termin der Krönung des Kaisers von Rußland ist vorläufig durch die „Wiener Zeitung“ geschlichtet. Eine Petersburger Korrespondenz des amtlichen Blattes meldet: „Die Krönung ist definitiv auf den Mai verlegt. Niemand hat die Absicht beizubehalten, diese Feierlichkeit in heimlicher Weise vollziehen zu lassen. Sie wird mit aller Pracht stattfinden und durch ein Manifest einige Monate vorher angekündigt werden. Bis dahin werden die Majestäten schwerlich wieder nach Moskau reisen.“

Handel & Verkehr.

* Ragold, 13. Okt. Unser gestriger Vieh- und Krämermarkt wurde durch ein in früher Morgenstunde über unser Thal herausgezogenes Gewitter vollständig verregnet. Das zahlreich in die Stadt eingeführte Vieh konnte nicht auf dem Plage aufgestellt werden, weshalb der Handel mit solchem auch gleich Null war. Auf dem Schweinemarkt dagegen, der wie fast noch nie ungemein stark besahren war, ging der Handel trotz des stürmenden Regens ziemlich lebhaft, aber zu Preisen, die auch schon lange nicht mehr dagewesen. Einzelne Paare wurden zu 15, 12 und 10 M erhandelt, der größere Theil aber ging zu niedrigeren Preisen, selbst bis zu 3 M ab; ja ein Verkäufer bot das Stüd selbst für 1 M an. An diesem Preisrückgang der Milchschweine trägt natürlich der starke Anstich der Kartoffelernte Schuld und haben wir daher den Winter über wahrscheinlich Aussicht, zum billigen Kraut recht theures Fleisch zu haben. — Der Krämermarkt bot einen noch traurigeren Anblick dar. Viele Verkäufer brachten nicht einmal das Standgeld ein, obgleich gegen Mittag der Himmel sich aufhellte u. das Auspachen der Waare riskirt werden konnte. Aber die meisten Marktleute hatten sich schon in die Wirthshäuser verlaufen und größeren Theils den Heimweg aufgesucht. So noch öfteres Marktweiser, dessen Ragold sich besonders rühmen darf, und die Frage der Aufhebung der Krämermärkte findet ohne Befreggebung ihre Erledigung.

Reutlingen, 10. Okt. Die Obstzufuhren auf unserem Bahnhof nehmen immer größere Verhältnisse an. Gestern standen gegen 30 Waggons zum Verkauf. Vormittags ging der Handel ziemlich langsam, dagegen war Nachmittags ein sehr reger Verkehr. Die Preise gingen zurück auf 7 M bis 7 M 30 J per Zentner Äpfel, und 6 M bis 6 M 50 J für Birnen. Letzterer Preis wurde für extra schöne Champagnerbirnen bezahlt.

Reutlingen, 7. Okt. [Preise der Lebensmittel:] 8 Pfund weißes Brod 1 M 12 J, 8 Pfund schwarzes Brod 96 J bis 1 M, 1 Paar Waden (100-110 Gramm) 6 J, 1 Pfd. Ochsenfleisch 62 J, Rindfleisch 46-56 J, Schweinefleisch 50-54 J, Kalbfleisch 48-50 J, Hammelfleisch 40-50 J, 2 Stück Eier 13-16 J, 1 Pfund Rindschmalz 1 M 10-20 J, Schweineschmalz 80 J bis 1 M, Butter 95 J bis 1 M.

Heilbronn, 10. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Beim heutigen Marke stellten sich die Preise beim Obst auf 5 M 40 J bis 7 M 60 J per Ztr. Gebr. Obst per Ztr. 8 bis 12 M. Kartoffeln: gelbe 3 M 80 J bis 4 M 10 J per Ztr., Wurzkartoffeln 4 M 20 J bis 4 M 30 J per Ztr., blaue 5 M per Ztr.

Ulm, 10. Okt. (Zuchmesse.) Im Laufe des gestrigen Vormittags ging das Geschäft befriedigend, dagegen ist Nachmittags und heute Vormittag eine Flaubeit eingetreten. Bessere Tuche und Pakelins, sowie Flanel fanden Abzug.

Stuttgart, 10. Okt. Ein heftiger Weinbergbesitzer ließ gestern die frühen Traubensorten (Portugieser, Lorenz und Silvaner) lesen. Der daraus bereitete Wein zeigte auf der Waage der Weinverbesserungsgesellschaft 69 Grade. (D. weh.)

Gestern wurde in Jagsthausen neuer Wein verkauft zu 50 M pro Hektoliter. Auslese bedungen.

Badenheim, 11. Okt. In Badenheim, wo die Frühlese am 18. beginnt, sind Käufe schwarzer Mühlunge von 30 bis 32 M pro Hektoliter bereits abgeschlossen. Gewicht von Portugieser 700. — Die Stadthopfen, Gewicht 31½ Zentner, haben der Stadtkasse 8100 M eingetragen.

Aus dem Breisgau. Die bessere Oktoberwitterung wirkt noch sehr wohltuend auf die Trauben. Die Früh-Burgunder-Lese im Rheingau ergab in Budesheim 50-60 statt sonst 250-300 Fuder; ein in Mainz wohnender Gutsherr vom Rheingau erlöste dieses Jahr 140 M gegen 6000 M im vorigen Jahre. Also ein gewaltiger Rückschlag in der Quantität, deren Qualität erst abgewartet werden muß. Die Trauben in allen Lagen sind reich und reifen; trinkbar wird deren Erzeugniß, aber das „Bouquet“ fehlt, sagen unsere Winzer; sie freuen sich, daß die Anwendung des Traubenweizens verboten ist.

Allerlei.

— Behandlung der Saatkartoffeln. Man hat die Erfahrung gemacht, daß aus Samen gezogene Keben der Neblaus widerstehen. Sollte es sich mit der Kartoffel und Kartoffelkrankheit nicht ebenso verhalten? Es wäre eine große Wohlthat, wenn auf irgend eine Weise für fortgehende Erneuerung der Kartoffel aus Samen gesorgt würde, und vielleicht probirt es einer oder der andere mit einem kleinen Quantum. Indessen sollte man wenigstens die größte Sorgfalt auf die Behandlung der Saatkartoffeln verwenden. Was geschieht aber? Im Herbst werden die Kartoffeln, wie sie aus der Erde kommen, in dumpfen Kellern zu großen Haufen aufgeschüttet, so daß nothwendig, besonders in den unten liegenden bald der Trieb geweckt wird. Im Frühjahr zur

Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.
Stuttgart - Breisgau 4.85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.



Nächsten Samstag den 14. d. M. ist
Rechtsanwalt Hailer
 Nachmittags in der Post in Nagold
 zu sprechen.

Nagold.
 Da ich mich vor meiner Abreise
 nach Amerika nicht mehr bei allen mei-
 nen werthen Freunden verabschieden
 konnte, so sage ich hiemit noch ein herzlich
Lebewohl!
 E. C. Lutz, Tuchfabr.

Gottlob Raaf in Nagold
 empfiehlt zur Herbstpflanzung seine
 Borräthe von

Obstbäumen
 in allen Fruchtgattungen und allen
 Formen, Bier-, Allee- u. Trauerbäume,
 Piersträucher, Rosenbäumchen, Coniferen,
 Schlingpflanzen, Obstwildlinge und
 Heckenpflanzen.
 Die Anlage von Obst- und Ziergär-
 ten besorge ich in rationeller und ge-
 schmackvoller Ausführung.

Nagold.
Acker-Verkauf.
 Etwa 3 Morgen Acker auf dem
 Berg sind zu verkaufen und zu erfragen
 bei der Redaktion.

Rohrdorf.
Weißherbst.
 Morgen am Kirchweih-Sonntag
 den 15. Oktober schenke ich neuen Wein
 aus.

Schiffenwirth Seeger.
 Hailerbach.
Rohe leine Tuch
 $\frac{3}{4}$ breit,
rohen Zwilch $\frac{1}{4}$ breit,
blangefärbten Zwilch
 $\frac{1}{4}$ breit
 empfiehlt billigt
 Fr. Schittenhelm.

Nagold.
 Fortwährend fettes
Hammelfleisch,
 $\frac{1}{2}$ Kilo 44 S. bei
 Seeger, Metzger.

In ganzen Waggons (zu ca.
 55 hl.) vermittelt neuen
Ungarwein
 — commissionsweise — oder auf feste
 Rechnung nach Probe — und erbittet
 Aufträge
 Mingen (Wttbg.) A. Kirchner.

Hailerbach.
Crystal-Candis
(Bienenfutter)
 à 50 S pr. Pfd. empfiehlt
 Fr. Schittenhelm.
 Sämmtliche hiesigen und auswärtigen
 früheren Lateinschüler
Schmollers
 werden eingeladen, am
 Freitag den 13. Oktober 1882,
 Abends 7 Uhr,
 sich im Gasthaus zum Hirsch einfin-
 den zu wollen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
 Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.
 Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit
 1000 Zingängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.
 Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der
 Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. —
 Die Agenten:
 Gottlieb Christein, Mötzingen. B. Graf, Hailerbach.
 J. Hanselmann, Simmersfeld. W. F. Lang, Rohrdorf.

Nagold.
I. Getreide-Presshefe
 in stets frischer, guter Qualität empfehle den HH. Bäckermeistern bestens.
Heinr. Gauss, Conditor.

Nagold.
Herd- & Ofen-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt seine längst bekannten
 selbstgefertigten eisernen Kochherde in jeder Größe,
 sowie alle Sorten Kochöfen neuester Konstruktion,
 von innen und außen heizbar, mit Holz- und Kohlen-
 brand, Reguliröfen, Postamentöfen, sowie verzinn-
 emallirtes und rohes eisernes Kochgeschirr zu den
 billigsten Preisen.



Schlösser Zimmermann.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
 verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs-, Hanf und Abwerg
 zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.
 Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
 Herr Carl Pfomm, Nagold.
 C. Werner, Bondorf.
 C. W. F. Reichert, Wildberg.
 G. Wucherer, Altenstaig.

Auswanderer
 nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern
 I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
 werpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie,
 als die angenehmste und billigste, empfehlen.
Heinrich Müller, Nagold.

Oberjettingen.
 Montag den 16. Okt. (Kirchweihmontag)
Tanzunterhaltung,
 wozu freundlichst einladet
W. Böh z. Traube.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen kräftigen jungen Menschen,
 der Lust hat, das Schreinerhandwerk
 zu erlernen, findet unter billigen Be-
 dingungen eine Lehrstelle bei
 Schreinerstr. Holzäpfel.
 Nagold.
 Neben den feineren
Toilettseifen
 führen wir: Mandelseife, Glycerinseife,
 Theerseife, Campherseife, Sandseife,
 Gallenseife, Cosmétique, feineres Haaröl
 in Flaschen, Kölnisch Wasser, Kletten-
 wurzelöl, ächtes und unächtes, und
 empfehlen auch diese Artikel zur gef.
 Abnahme.
G. W. Zaiser.

Nagold.
Weingeist,
 in bester Qualität, empfiehlt billigt
Gustav Jeller.

Nagold.
**Mandeln,
 Zibeben,
 Rosinen,
 Citronen,
 Kranzfeigen**
 empfiehlt bestens
Heinr. Gauss.

Dr. Hahn, Stuttgart,
 prakt. Arzt, Reinsburgstr. 5, II.
 Spezialist für (H. 72018.)
Haut-Krankheiten.
 Sprechstunden 11—12 & 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.

Nagold.
 Ueber Kirchweih wird
guter rother Wein
 ausgeschenkt bei
 Jakob Wager, Bäcker.

Nagold.
Eis zu verkaufen.
 Jeden Morgen um 7 Uhr wird nach
 vorheriger Anmeldung Eis abgegeben.
 Klein z. Kirch.

Kieler Herbst-Fettbäcklinge
 die schönsten im Jahr, regelmässig
 und frisch lieferbar, zum billigsten
 Tagespreis, heute pr. Postkiste ca.
 10 Pfd. ab Kiel 200 S, geräuch. Aal.
 Fludern, frische Fische. Sämmtl.
 Fischwaaron in dieser Jahreszeit am
 schönsten.
 Kiel. Holdorf & Richter,
 Fisch-Räucherei u. Marinir-Anstalt.

Nützlich für jedes Haus.
 à 50 Pfennig.
 Erschienen in Ch. Stahl's Verlag
 in Neu-Ulm.
 Aabel, M., Das Einmachen der
 Früchte und die Bereitung
 der Fruchtäfte. Nebst gründ-
 licher Anleitung zur Bereitung
 von Liqueuren. 50 Pf.
 Anton, D. C., Die eßbaren Pilze
 und Schwämme nebst Angabe
 ihrer Zubereitung und Aufbe-
 wahrung. 50 Pf.
 Klein, Mario, Die Transfirkunst
 mit Abbildungen. 50 Pf.
 Der Fenstergärtner. Gründliche
 Anleitung zur Blumenzucht am
 Fenster. 50 Pf.
 Der Wintergärtner. Anleitung z.
 Blumenzucht im Winter. 50 Pf.
 Das Junggesellenochbüchlein von
 einem alten Junggesellen für
 Junggesellen. 50 Pf.
 Bei Einsendung des Betrages franco
 Zusendung.

Frucht-Preise:
 Altenspaig, den 11. Oktober 1882.

Neuer Dinkel	8 50	8 25	8 —
Heber	6 80	6 40	6 —
Gerste	—	10 —	—
Weizen	—	12 50	—
Woggen	11 50	11 40	11 40

